**Klausurvorbereitung**

**Theorie**

**Statistik**

* **Lehre von Verfahren und Methoden zur Gewinnung, Erfassung, Analyse, Charakterisierung, Abbildung, Nachbildung und Beurteilung von beobachtbaren Daten über die Wirklichkeit** (Empirie
* **systematische Zusammenstellung von Zahlen und Daten zur Beschreibung von Zuständen, Entwicklungen und Phänomen**

**Beschreibende Statistik**

* **sammelt Daten bei allen Untersuchungseinheiten**, über die man Informationen erhalten will
* empirische Daten **durch Tabellen, Kennzahlen, (Maßzahlen oder Parameter) und Grafiken**
* **Beurteilung von Daten basierend auf Stichproben**
* Dient der Daten-Beobachtung / Datenbeurteilung
* **Konzentration auf das Wesentliche**

**Schließende Statistik**

* **Schluss von einer Teilmenge (Stichprobenergebnissen) auf das Eigenschaften der Grundgesamtheit (GG)**
* **Grund für Stichproben: enorme Größe der GG**
* **Stichprobe: Auswahl einer Teilmenge aus der GG** zu der Informationen gesammelt werden sollen
* **Datenbeurteilung (Analyse) durch Schlüsse auf Basis unvollständiger Daten**
* Dient dem **Beweis oder der Widerlegung von Hypothesen, die sich auf GG beziehen**
* Basiert auf Wahrscheinlichkeitsrechnung

**Auswahlverfahren zur Stichprobe oder Umfang zur Stichprobe?**

* Das **Auswahlverfahren zur Erhebung der Stichproben und Bestimmung des Stichprobenumfangs ist wichtiger als der Stichprobenumfang.**
* **Auswahlverfahren**: **Art und Weise, wie Elemente der Stichprobe zweckmäßig ausgewählt werden**
* Auswahlverfahren bestimmt Stichprobenumfang.
* **schlechte Auswahl zur Stichprobe liefert unabhängig vom Stichprobenumfang keine brauchbaren Erkenntnisse über die GG** (Stichprobe ist „verzerrt“ bzw. „nicht repräsentativ

**willkürliche Auswahl**

* **unkontrollierte Aufnahme eines Elements aus der GG in die Stichprobe**
* **kein Auswahlplan**
* **Interviewer sind frei in der Auswahl ihrer Interviewpartner**.

**zufällige Auswahl (Random-Auswahl)**

* **Zufallsgesteuert**
* **jedes Element aus GG gelangt mit gleicher Wahrscheinlichkeit** **in die Stichprobe**
* **Voraussetzung: Liste/Datei zu allen Elementen der GG**
* **ermöglicht Berechnung von Stichprobenfehler** (durch Wahrscheinlichkeitsrechnung)
* **Einfache Zufallsstichprobe**:
  + **Jede Stichprobe hat dieselbe Chance ausgewählt zu werden**
* **Geschichtete Zufallsstichprobe**
  + **Elemente der GG werden in Gruppen** (Schichten) **eingeteilt** (ein Element gehört genau zu einer Gruppe (Schicht))
  + **nach Gruppierung werden einfache Zufallsstichproben aus jeder Gruppe genommen**
* **Klumpenstichprobe**
  + **Einfache Zufallsauswahl aus zusammengefassten Elementen (Klumpen, Cluster)**
  + Stichprobe wird aus allen Elementen bestimmter Cluster genommen

**Quota-Auswahl**

* **bewusstes Auswahlverfahren**
* ausgewählte **Quotierungsmerkmale sollen in der Stichprobe dieselbe Verteilung wie in der Grundgesamtheit** erreichen.
* **Quotenpläne** **für ausgewählte Merkmale (Geschlecht, Alter, Beruf)** **ermöglichen dieselbe Verteilung in der Stichprobe wie in der GG**
* Verteilung der Quotierungsmerkmale in der GG muss bekannt sein

**TED-Umfrage im Fernsehen**

* **willkürliche Auswahl**
* **kein Auswahlplan**   
  (jeder Zuschauer kann an Umfrage einmal, mehrmals oder nicht teilnehmen

**Klassierung von Daten**

**Warum „bis unter“ zum Wertebereich bei klassierten Daten?**

„bis unter“

* **ermöglicht eindeutige Klassierung bei diskreten metrischen Merkmalen**
* **vermeidet Überschneidungen bei den Merkmalsausprägungen**   
  (Klassen 100 bis 200 € und 200 bis 300 € beinhalten beide einen Umsatz von 200,00 €)
* **vermeidet Lücken bei den Merkmalsausprägungen**   
  (Klassen 100 bis 199 € und 200 bis 300 beinhalten keinen Umsatz zwischen 199,01 und 199,99 €)

**Probleme bei Klassierung von Daten**

* **Zielkonflikt: Übersichtlichkeit vs. Informationsverlust**
* **Berechnung von exakten statistischen Kennzahlen** (z.B. **Mittelwerte**) ist bei klassierten Daten **nicht möglich**   
  **Mittelwerte, Quantile sind bei klassierten Daten nur Näherungswerte**
* **Näherungswerte können nur unter bestimmten Annahmen** (z.B. Gleichverteilung) **berechnet** werden

**offenen Randklassen**

* besitzen **keine Klassenuntergrenze** (z. B. „bis unter 50 kg“) oder **keine Klassenobergrenze** (z. B. „120 kg und schwerer“)
* **Berechnung von Klassenbreite und Klassenmitte nicht möglich**

**Berechnung der Klassenbreite bi für die Klasse „150 b.u. 180 cm“**

* **Klassenbreite bi** = **xk – xk-1** = **180 – 150 = 30 cm**

**Berechnung der Klassenmitte mi für die Klasse „150 b.u. 180 cm“**

* Klassenmitte **mi = (xk + xk-1) ½** = (180 + 150) / 2 = 330 / 2 = 165 cm

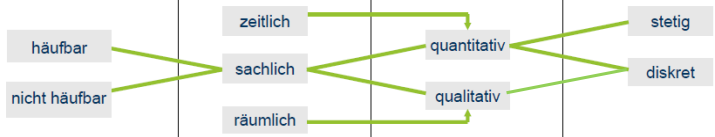
**Entscheidungen bei Klassierung**

* Anzahl der Klassen
* proportionale Klassenbreite bei allen Werten (alle gleich oder unterschiedliche Klassenbreite)
* obere oder untere Randklasse („bis unter 50 kg“, „120 kg und schwerer“
* Klassenobergrenzen / Klassenuntergrenzen

**Histogramm**

* **flächenproportionale Darstellung der Häufigkeiten von klassierten Daten**
* **x-Achse muss Skala mit geordneten Werten und gleichen Abständen zwischen den Werten** (z. B. 200, 400, 600, 800) sein
* **Rechtecke liegen auf x-Achse nebeneinander** (ohne Abstände)
* **Rechteckbreite = Klassenbreite bi**   
  (bei Klasse „150 b.u. 180“ wird die Rechteckbreite zwischen den Werten 150- 180 auf der x-Achse gezeichnet)
* **Rechteckhöhe** = absolute Klassenhäufigkeit hi / Klassenbreite bi 🡆 **hi / bi**

**Merkmale** **Merkmalstypen**



**Merkmale** sind

* **häufbar**
* **nicht häufbar**

**Merkmale** werden

* **zeitlich**
* **sachlich**
* **räumlich**

**abgegrenzt**

**Merkmale** haben **Merkmalstyp**

* **qualitativ**
* **quantitativ**

**Qualitative Merkmale = nicht metrische Merkmale**

* **Nicht metrische Skalen**
* **lassen sich nicht mit Zahlen messen**
* **sind immer diskret** (**haben nur eine abzählbare Menge möglicher Merkmalswerte**)
* **Codierung und Rangordnung möglich**
* **Keine Rechenoperationen** mit den Merkmalsausprägungen zulässig
* **Skalenniveau: Nominalskala und Ordinalskala (Rangskala)**  
  **Beispiele:**  
  Geschlecht (Nominalskala)  
  Güteklasse (Rangskala)  
  Umsatzklasse (Rangskala)  
  Wohnort (Nominalskala)  
  Kundenzufriedenheit, gemessen auf einer Skala von „1 = sehr zufrieden“ bis „5 = sehr unzufrieden“ (Rangskala)  
  Beruf (Nominalskala)  
  Steuerklasse (Rangskala)  
  Einkommensklasse (Rangskala)

**Skalenniveau: nicht metrische Skalen**

* **bei qualitativen Merkmalen**
* Keine Rechenoperationen zulässig
* nur Vergleichsoperationen zulässig = ≠ < >
* **Nominalskala**
* **Ordinalskala ( = Rangskala)**

|  |  |
| --- | --- |
| **Nominalskala** | **qualitatives Merkmal**  **nicht metrische Skala mit diskreten Merkmalen**  **diskret:**  **abzählbare Menge möglicher Merkmalsausprägungen**  Merkmal „Familienstand“ hat z. B. 3 Merkmalsausprägungen: „ledig“, „verheiratet“, „geschieden“) |
| * endliche Menge, * unterliegen keiner logischen Rangfolge * Zuordnung von Zahlen ist nur Kodierung der Merkmalsausprägungen * Daten sind nicht vergleichbar * nur Vergleichsoperationen =, ≠ möglich * **Gleichwertigkeit (Steuerklasse I** ≠ Steuerklasse IV |
| **Beispiele:**  Geschlecht, Familienstand, Steuerklasse, Postleitzahl,  Rechtsform eines Unternehmens, Wohnort, Beruf |

|  |  |
| --- | --- |
| **Ordinalskala** **(Rangskala)** | **qualitatives Merkmal**  **nicht metrische Skala mit diskreten Merkmalen**  **diskret:**  **abzählbare Menge der Merkmalsausprägungen**  Merkmal „Konfektionsgröße“ hat 3 Merkmalsausprägungen: „“M“, „L“, „XL“) |
| * endliche Menge von Ausprägungen, * hat Rangmerkmal (natürliche Rangfolge der Daten möglich) * **Anordnung, Rangfolge** * Ordnungsprinzip ist die Stärke/Grad der Intensität * Abstände zwischen den Ausprägungen können nicht interpretiert werden * Daten sind vergleichbar (z. B. Konfektionsgrößen XXL > XL > L) * **nur Vergleichsoperationen =, ≠, <, > möglich** |
| **Beispiele**  Punkte in einer Spieletabelle:  **1. Platz 20 Punkte, 2. Platz 10 Punkte**  natürliche Rangfolge durch die Punkte 🡆 keine Aussage zum Abstand zwischen 1. Und 2. Platz möglich   (1. Platz hat die doppelte Punktanzahl, jedoch muss das Team   auf dem 1. Platz nicht doppelt so gut sein  Konfektionsgröße  Schulnoten / Klausurnoten  Windstärke  Umsatzklasse eines Unternehmens  Bewertungsskala (zur Kundenzufriedenheit)  Einkommensklasse |

**Quantitative Merkmale = metrische Merkmale**

* **alle** **quantitativen Merkmale sind metrisch**!
* **Metrische Skalen sind Kardinalskalen (endliche (abzählbare) Anzahl (Menge) der Elemente)**
* Unterscheidung in
  + **stetige Merkmale**
    - **Menge der Merkmalsausprägungen überabzählbar**
    - **Intervall der reellen Zahlen** (weitere **Zwischenwerte zwischen 2 Ausprägungen**)   
      **Beispiele  
      Gewicht  
      Alter (wenn nicht Alter als ganzzahliger Wert in Jahren 🡆 dann ist es diskret)  
      Fahrzeit**
  + **diskrete Merkmale**
    - **Menge der Merkmalsausprägungen ist endlich bzw. abzählbar**   
      (i.d.R. **ganze Zahlen**)   
      **Beispiele**Kinderzahl  
      Sitzplätze  
      monatliches Gehalt

**Skalenniveau: metrische Skalen**

* **bei quantitativen Merkmalen**
* **Rechenoperationen sind zulässig (+ - \* /)**
* Skala **hat Maßeinheit und Nullpunkt**(muss kein natürlicher Nullpunkt sein   
  (z. B. Temperatur in °C ist Intervallskala 🡆 hat Nullpunkt, aber keinen natürlichen Nullpunkt)
* Metrische Skalen (Kardinalskalen) **können auf alle statistische Verfahren angewandt** werden
* **Intervallskala**
* **Verhältnisskala (Ratioskala)**
* **Absolutskala**

z. B.

**Häufigkeiten,**

**arithmetisches Mittel**,

**Streuungsmaße** wie:

Standardabweichung,

Varianz,

Spannweite

* Metrische Skalen (Kardinalskalen) **sind abwärtskompatibel**
  + jedes Verfahren, dass auf niedrigem Skalenniveau angewandt werden kann, darf auch auf höherem Skalenniveau angewandt werden

z. B. darf Median-Berechnung zu einer Ordinalskala auch auf einer  
 Kardinalskala (Intervallskala) angewandt werden

|  |  |
| --- | --- |
| **Intervallskala** | **quantitatives Merkmal**  **metrische Skala mit diskreten oder stetigen Merkmalen**  **diskret:**  **abzählbare Menge der Merkmalsausprägungen**  Merkmal „Kinderanzahl“ hat die drei Merkmalsausprägungen „1“, „2“, „3 und mehr“  **stetig:**  **Intervall reeller Zahlen** (weitere **Zwischenwerte zwischen 2 Ausprägungen**)  Merkmal „Temperatur in °C“ kann zwischen den Temperaturwerten auf der Skala weitere Zwischenwerte haben. |
| * **kein natürlicher Nullpunk**t **natürlicher Nullpunkt** ist **von Natur** aus gegeben und **nicht veränderbar**. Zur Einordnung der Skala die Frage stellen **Wie wurde der natürliche Nullpunkt bestimmt?  (natürlich oder willkürlich vom Menschen)** **nicht natürlicher (willkürlicher) Nullpunkt ist z. B. °C** es könnte auch jeder beliebiger anderer Punkt als 0°C sein **natürlicher Nullpunkt durch physikalische Größen** (z. B. Gramm) **oder durch logische Annahmen** * **Ausprägungen können auch Wert < 0 haben** * **gleichgroße Intervalle zwischen den Ausprägungen** (z. B. **Temperaturskala °C** enthält gleich große Intervalle von 1°C) * **gleichgroße Intervallabstände sind interpretierbar  (Temperatur in °C)** * **Reihenfolgen** und **quantifizierbare Abstände** möglich * **Differenzbildung** möglich (6°C – 2°C = 12°C – 8°C) * Daten können **unendlich viele Ausprägungen im Intervall** annehmen * **keine Verhältnisbildung möglich** * **Vergleichsoperationen =, ≠, <, > und Rechenoperation +, - möglich** * **keine Multiplikation oder Division  (da keine Verhältnisbildung möglich)** |
| **Beispiele**  Längendifferenzen, Temperatur in °C, IQ, Geburtsjahr    Diese Merkmale haben keinen natürlichen Null-Punkt   Einige dieser Merkmale können Werte < 0 haben  gleichgroße Intervalle, keine sinnvolle Verhältnisbildung möglich  (ausgenommen Temp. in ° C)  Mensch mit IQ 130 ist nicht doppelt so schlau wie Mensch mit IQ 65  Geb.-Jahr 1970 ist nicht 1,5 mal größer als Geb.-Jahr 1300 |

|  |  |
| --- | --- |
| **Verhältnisskala  (Ratioskala)** | **quantitatives Merkmal**  **metrische Skala mit diskreten oder stetigen Merkmalen**  **diskret:**  **abzählbare Menge der Merkmalsausprägungen**  Merkmal „Umsatz“ hat die drei Merkmalsausprägungen „10 Tsd“, „20 Tsd.“, „30 Tsd. und mehr“  **stetig:**  **Intervall reeller Zahlen** (weitere **Zwischenwerte zwischen 2 Ausprägungen**)  Merkmal „Temperatur in K“ kann zwischen den Temperaturwerten auf der Skala weitere Zwischenwerte haben. |
| * **natürlicher Nullpunk**t **natürlicher Nullpunkt** ist **von Natur** aus gegeben und **nicht veränderbar**. Zur Einordnung der Skala die Frage stellen **Wie wurde der natürliche Nullpunkt bestimmt?  (natürlich oder willkürlich vom Menschen)** **natürlicher Nullpunkt ist z. B. Temperatur in K natürlicher Nullpunkt durch physikalische Größen** (z. B. Gramm) **oder durch logische Annahmen** * **Werte der Verhältnisskala sind immer ≥ 0** * **Verhältnisbildung** (Quotientenbildung) möglich **Quotienten der gemessenen Werte werden verglichen** * **Vergleichsoperationen =, ≠, <, > und Rechenoperation +, -, \*, : möglich** * **Multiplikation oder Division möglich (da Verhältnisbildung möglich)** |
| **Beispiele**  Temperatur in °K, Körpergröße, Gewicht, Umsatz, Einkommen,  Geschwindigkeit, Preis, Länge, Breite, Alter, Klausur-Punkte    all diese Merkmale können nur Werte ≥ 0 haben  zu all diesen Merkmalen ist Verhältnisbildung möglich   (2faches Einkommen, Gewicht, Umsatz, Preis, Alter … |

|  |  |
| --- | --- |
| **Absolutskala** | **quantitatives Merkmal**  **metrische Skala mit diskreten oder stetigen Merkmalen**  **diskret:**  **abzählbare Menge der Merkmalsausprägungen**  Merkmal „Einwohnerzahl“ hat die drei Merkmalsausprägungen „10 Tsd“, „20 Tsd.“, „30 Tsd. und mehr“  **stetig:**  **Intervall reeller Zahlen** (weitere **Zwischenwerte zwischen 2 Ausprägungen**)  Merkmal „Anzahl der Beschäftigten“ kann zwischen den Werten auf der Skala weitere Zwischenwerte haben. |
| * **natürlicher Nullpunk**t **natürlicher Nullpunkt** ist **von Natur** aus gegeben und **nicht veränderbar**. Zur Einordnung der Skala die Frage stellen **Wie wurde der natürliche Nullpunkt bestimmt?  (natürlich oder willkürlich vom Menschen)** **natürlicher Nullpunkt ist z. B. Temperatur in K natürlicher Nullpunkt durch physikalische Größen** (z. B. Gramm) **oder durch logische Annahmen** * **Werte der Absolutskala sind immer ≥ 0** * prinzipiell wie Verhältnisskala, nur mit ganzzahligen Werten * alles, was ganzzahlig zählbar ist * Anzahl und Stückzahl, Häufigkeiten * **Verhältnisbildung** (Quotientenbildung) möglich **Quotienten der gemessenen Werte werden verglichen** * **Vergleichsoperationen =, ≠, <, > und Rechenoperation +, -, \*, : möglich** * **Multiplikation oder Division möglich (da Verhältnisbildung möglich)** |
| **Beispiele**  Einwohneranzahl, Beschäftigtenanzahl  Klausur-Punkte (wenn nur ganze Punkte vergeben werden)   all diese Merkmale können nur Werte ≥ 0 haben  zu all diesen Merkmalen ist Verhältnisbildung möglich   (3fache Anzahl der Beschäftigten, 100 Punkte sind doppelt soviel wie   50 Punkte … |

**Grundgesamtheit**

* die **Menge aller möglichen Erhebungseinheiten**

**Stichprobe**

* eine **n-elementige Teilmenge der Grundgesamtheit mit N Elementen** (**Merkmalsträgern**)

**Merkmal**

* **relevante Eigenschaften der Merkmalsträger**
* Statistische Variable  
  **Beispiele**:  
  Familienstand  
  Alter  
  Größe  
  Gewicht  
  Umsatz  
  Einkommen

**Merkmalsausprägung**

* **mögliche Ausformungen eines Merkmals**
* **Merkmalswerte (Variablenwerte) / Beobachtungswerte in einer Werteliste**  
  Beispiele:  
  {„ledig, verheiratet, geschieden“}  
  {„zufrieden“, „eher unzufrieden“, „unzufrieden“}  
  {„1 Std.“, 2 Std.“, „3 Std.“}  
  {10.000, 20.000, 30.000 }

**Merkmalsträger**

* **Einzelnes Objekt einer statistischen Untersuchung, Träger der Informationen  
  Untersuchungseinheit, Erhebungseinheit**   
  Beispiele:  
  Menschen  
  Kunden

**Merkmalswerte**

* **einzelner Messwert / Beobachtungswert (Ergebnis) aus Merkmalsausprägungen** (Werteliste)  
  **Beispiele:**  
  „ledig“ aus den Merkmalsausprägungen {„ledig, verheiratet, geschieden“}  
  „zufrieden“ aus den Merkmalsausprägungen {„zufrieden“, „eher unzufrieden“, „unzufrieden“}

**Statistische Masse**

* **Menge aller Merkmalsträger**, die
  + **mit dem Untersuchungsziel in Verbindung** stehen,
  + **mindestens eine übereinstimmende Eigenschaft** haben,
  + sich exakt **sachlich, räumlich, zeitlich abgrenzen lassen**

**Häufigkeiten und Häufigkeitsverteilungen**

**Datendokumentation**

* Formen der Datendokumentation
* Einzelwerte (Einzelbeobachtungen)
  + ungeordnete Reihe
    - Urliste
    - Rohdaten
    - Primärdaten
  + erzeugt INPUT-Blase

**Urliste**

* direktes Ergebnis einer Datenerhebung
* Daten der Urliste müssen aufbereitet werden

**Vorteile:**

* enthält alle Beobachtungswerte
* keine Auslassungen
* keine Übertragungsfehler
* keine verlorene Information

**Nachteile:**

* sehr großer unübersichtlich und nicht auswertbarere Datenbestand
* unkorrigierten Urliste kann offensichtliche Fehler (Zahlendreher, unplausible Daten) enthalten

**Aufbereitung der Daten einer Urliste**

* **durch Häufigkeitsverteilungen**

**Häufigkeitsverteilungen für nicht klassierte Daten**

1. **Sortieren der Daten** 
   * **geordnete Reihe** nach irgendeiner Ordnung ( z. B. **alphabetische Ordnung der Merkmalsträger oder Größenordnung der Merkmalsausprägung**)
2. **Verdichten der sortierten Daten auf Merkmalsausprägungen und zählen wie oft diese vorkommen** 
   * **Häufigkeitsverteilung:** **geordnete Menge von Wertepaaren (Merkmalsausprägung und zugehörige Häufigkeit)**
3. **Darstellung der sortierten Häufigkeitsverteilungen nach Merkmalsausprägungen in Häufigkeitstabelle**

**Häufigkeitsverteilungen für klassierte Daten**

1. **Einteilung der Werte in Klassen** (klassierte Daten )
   * keine Sortierung erforderlich
2. **Verdichten der klassierten Daten** 
   * **Häufigkeitsverteilung für klassierte Daten** (klassierte Verteilung)
3. **Darstellung der klassierten Daten in Häufigkeitstabelle für klassierte Daten**

**absolute Häufigkeit**

* **Anzahl** des Auftretens einer bestimmten **Merkmalsausprägung**

**relative Häufigkeit**

* **Verhältnis der absoluten Häufigkeit zur Summe der Einzelhäufigkeiten** (n)

**Summenhäufigkeiten**

* **nur für Rangmerkmale und metrische Merkmale** sinnvoll
* **absolute Summenhäufigkeit** (**absolute kumulierte Häufigkeit**)  
  **H(xi) = h(x1) + h(x1) + … + h(xi) 🡆 ∑h(xi) = n**
* **relative Summenhäufigkeit** (**relative kumulierte Häufigkeit**)  
  **F(xi) = f(x1) + f(x1) + … + f(xi) 🡆 ∑f(xi) = 1**

**Übung:**

**Häufigkeitsverteilung zum Wohnort**

Merkmal: Wohnort

Merkmalsträger: befragte Menschen

Merkmalsausprägungen: „A“, „B“, „C“, „D“, „k. A.“

Merkmalswert: z. B. ist „A“ ein Merkmalswert zu genannten Ausprägungen

Grundgesamtheit: alle Antworten

Stichprobe: in die Statistik einfließende Antworten

Statistische Masse: alle befragten Menschen

**Antworten**:

**B** **C** **A** **B** **C** **B B B** **A A** **D** **k.A.** **A** **B B** **A** **k.A**. **A** **B B** (k.A. = keine Antwort)

* Verdichten der Häufigkeitsverteilung und Darstellen in einer Häufigkeitstabelle

Ablauf

1. Tabelle mit Merkmalsausprägungen „A“, „B“, „C“, „D“, „k. A.“ erstellen
2. Antworten zählen und in die Spalte zur absoluten Häufigkeit eintragen
3. Summe zur absoluten Häufigkeit bilden
4. relative Häufigkeit in Tabelle eintragen
5. wenn gefragt, absolute und relative Summenhäufigkeit in Tabelle eintragen

|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Wohnort  xI | absolute Häufigkeit  h(xi) | absolute  Summenhäufigkeit  H(xi) | relative Häufigkeit  f(xi) | relative  Summenhäufigkeit  F(xi) | relative Häufigkeit  f(xi)  zu gültigen Antworten |
| **A** | 6 | 6 | 0,30 | 0,30 | 0,333 |
| **B** | 9 | 15 | 0,45 | 0,75 | 0,500 |
| **C** | 2 | 17 | 0,10 | 0,85 | 0,111 |
| **D** | 1 | 18 | 0,05 | 0,90 | 0,056 |
| **k. A.** | 2 | 20 | 0,10 | 1,00 |  |
| **SUMME** | **20** |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |

Hinweis:

gültige Antworten = 18 (Antworten, die nicht „k. A“ beinhalten.

**Empirische Verteilungsfunktion F(x)**

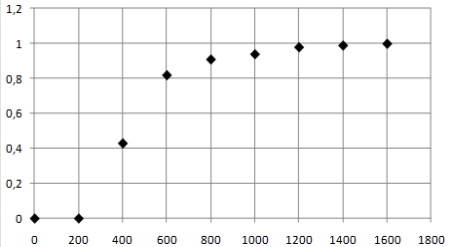
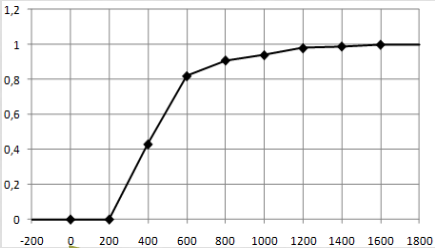
* **enthält** die **gesamte Information der Daten**
* nur ursprüngliche Reihenfolge geht verloren
* **ist** (relative) **Summenhäufigkeitskurve**
* gibt für jede reelle Zahl x den **Anteil der Merkmalsträger** an, für die das Merkmal X einen (Ausprägungs)-Wert xi annimmt, der kleiner oder gleich x ist

**relative Summenfunktion / Verteilungsfunktion F(x)**

* **Wertebereich: 0 ≤ F(x) ≤ 1**
* **F(x) steigt oder ist konstant** (ist monoton nichtfallend)
* F(x) ist eine **Treppenfunktion mit Sprungstellen bei x1 , x2 , ..., xi**
* Die **Größe der Sprünge** beträgt **fi = F(xi ) - F(xi-1 )**  
  F(xi ): Wert aus letzter Summenfunktion,   
  F(xi-1 ): Wert aus vorausgehender Summenfunktion

**theoretische Verteilung ist „idealisierte“ Verteilung**

**Empirische Verteilungsfunktion bei klassierten Daten**



Die Sprünge beginnen bei der oberen klassengrenze

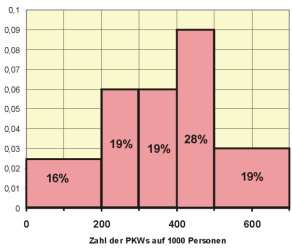
**Diagramme (grafische Darstellung) zur Häufigkeitsverteilung**

**Wahlentscheidung:**

* **Form der grafischen Darstellung**
* **Achsenmaßstab**
* **Evtl. nur Ausschnitt darstellen**; Achtung: Manipulationen (optische Täuschung) möglich  
  Diagramm richtig interpretieren, d. h. relative Häufigkeit ermitteln und Diagramm hierzu interpretieren

**typische Darstellungsformen:**

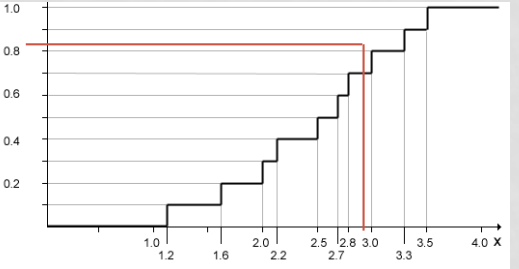
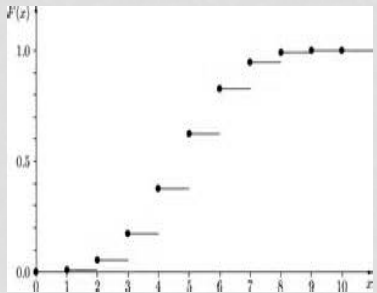
* **Säulendiagramm**
  + **höhenproportionale Darstellungsform einer Häufigkeitsverteilung**
  + **x-Achse**: **vertikale, nicht aneinandergrenzende Säulen** (mit beliebiger Breite) **für Beobachtungswert (Merkmalswert) xi**
  + **y-Achse: absolute oder relative Häufigkeit pro xi-Wert**
  + **für wenige Ausprägungen**
* **Stabdiagramm / Liniendiagramm**
  + **wie Säulendiagramm** nur mit schmalen bzw. sehr schmalen Säulen
* **Balkendiagramm**
  + **wie Säulendiagramm** nur mit horizontalen Balken (transporniert)
  + **x-Achse**: **absolute oder relative Häufigkeit pro xi-Wert**
  + **y-Achse: horizontale, nicht aneinandergrenzende Balken** **für Beobachtungswert (Merkmalswert) xi**
  + sehr gut zur **Darstellung von Rangfolgen** geeignet
* **Kreisdiagramm**
  + jeder Kreissektor enthält einen Teilwert
  + gesamter Kreis = Summenhäufigkeit
  + max. 7 Teilwerte
  + xi-Werte im Uhrzeigersinn der Größe nach sortieren
  + für die Darstellung von diskreten Daten (besonders für Nominal und Ordinalskalen)
* **Histogramm (nur bei klassierten Daten)**
  + **flächenproportionale Darstellung der Häufigkeiten von klassierten Daten**
  + **x-Achse: geordnete Werten mit gleichen Abständen zwischen den Werten**   
    (z. B. 200, 400, 600, 800)
  + **Rechtecke liegen auf x-Achse nebeneinander** (ohne Abstände)
  + **Rechteckbreite = Klassenbreite bi**   
    (bei Klasse „150 b.u. 180“ wird die Rechteckbreite zwischen den Werten 150- 180 auf der x-Achse gezeichnet)
  + **y-Achse = Rechteckhöhe** = absolute **Klassenhäufigkeit** hi / **Klassenbreite** bi 🡆 **hi / bi**
  + **absolutes Histogramm**: **Summe der Flächeninhalte aller Rechtecke** = **Summe der Einzelhäufigkeiten (**n)



|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Klasse | Anzahl PKW / 1000 Personen  xi | Anzahl der Länder  h(xi) | Anteil der  Länder  f(xi) | Klassen-  breite  bi | Rechteck-  höhe  ri = hi / bi |
| 1 | 0 b. u. 200 | 5 | 0,1563 | 200 | 0,025 |
| 2 | 200 b. u. 300 | 6 | 0,1875 | 100 | 0,060 |
| 3 | 300 b. u. 400 | 6 | 0,1875 | 100 | 0,060 |
| 4 | 400 b. u. 500 | 9 | 0,2812 | 100 | 0,090 |
| 5 | 500 b. u. 700 | 6 | 0,1875 | 200 | 0,030 |
| SUMME |  | 32 |  |  |  |

**Hinweis:**

* die Skala auf der X-Achse muss geordnete Werte mit gleichem Abstand haben   
  (im Bsp. 200, 400, 600, 800)
* letzter Skalenwert auf x-Achse ≥ Summe zu allen Klassenbreiten   
  (im Bsp. 200 + 100 + 100 + 100 + 100 = 800)
* Aber: Rechtecke = Klassenbreite   
  (im Bsp. 200, 100, 100, 100, 200)



Interpretation zum Wert „3.0“ auf der x-Achse:

0,8 = 80% der Merkmalsträger (Untersuchungseinheiten) haben einen Notendurchschnitt ≤ 3,0

* y-Achse enthält die Werte zur relativen Summenfunktion f(xi)
* Wichtig in der Anwendung: Achsenbeschriftung f(xi) für y-Achse und xi für x-Achse nicht vergessen!